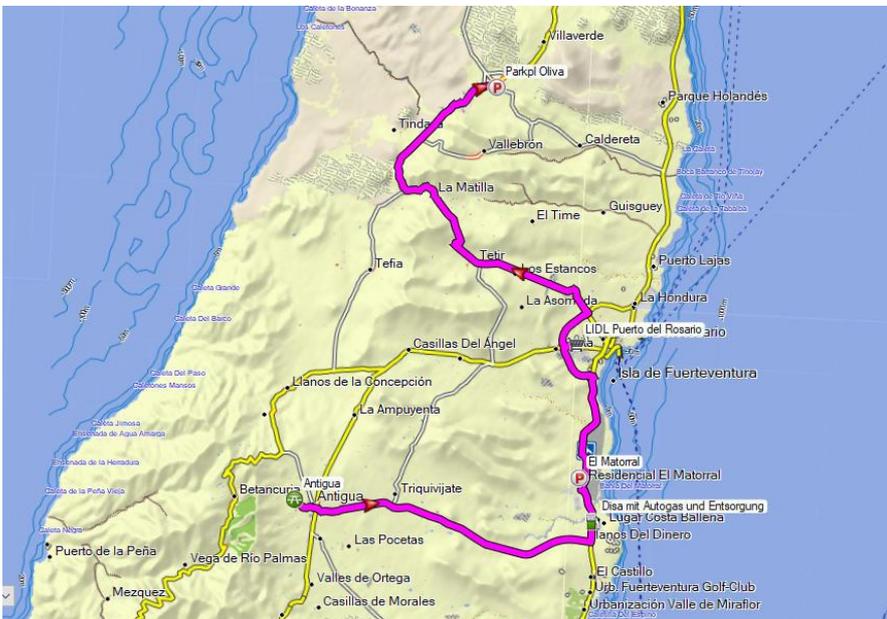


Überwinterung 2017/18

7. Bericht: La Oliva, El Cotillo, Playa Blanca, Playa Del Papagayo, Playa Honda, Puerto Del Carmen

Nach 19 Tagen Gas aus der Tankflasche (wir kochen mit Gas und der Kühlschrank läuft mit Gas) war die Flasche am 24. Februar leer. Wir öffneten deshalb die zweite Gasflasche (ist keine Tankflasche), ich beschloss aber, noch am 25. 2. zur einzigen mir bekannten Gastankstelle auf Fuerteventura zu fahren und dort die Tankflasche wieder zu füllen. Die Disa-Autogas-Tankstelle befindet sich etwas südlich vom Flughafen, direkt an der FV-2 (N28° 25,317'; W13° 51,900'). Dort erwartete mich eine Überraschung. Der Tankwart war offensichtlich auf einem veralteten Informationsstand. Er erlaubte mir nicht, meine Tankflasche zu füllen, da das Gas nur an Taxis abgegeben werden dürfe und auch nur in Motoren verwendet werden dürfe. Er ließ sich von mir nicht überzeugen (Verweis darauf, dass das auf Lanzarote und Festlandspanien anders gehandhabt wird). Ich beschloss deshalb, erst mal die gewöhnliche Gasflasche leer zu fahren und sobald wir nach Lanzarote zurückgekehrt sein werden, dort die Tankflasche zu füllen (was inzwischen auch geschehen ist).

Anschließend übernachteten wir in El Motorral (einer Wohnsiedlung für Einheimische in Flugplatznähe) am Ende der Siedlung und fuhren am nächsten Tag zuerst zum LIDL in Puerto del Rosario und kehrten dann in die Berge zurück, nach La Oliva.



Links: Karte unserer Route vom 25.2. von Antigua zur Gastankstelle mit Übernachtung in El Motorral und dann am 26.2. weiter über den LIDL nach La Oliva. Unten die Inselübersicht.



Links: Die Höhenlinien der Tour. Das Mobil musste bis 400 m hoch klettern, La Oliva liegt aber in einem von Bergen umgebenen weiten, fruchtbaren Tal, das sich in ca. 220 m Höhe befindet.

Wie ich schon mal erwähnte, war La Oliva ab 1835 Inselhauptstadt (bis 1860, da wurde es Puerto del Rosario). Heute wird von hier aus der gesamte

Inselnorden verwaltet, d.h. auch die Urlauberstadt Corralejo (weshalb in La Oliva Geld zur Stadtverschönerung vorhanden ist). Mir schien aber, da ist noch viel zu tun. Im Ort gibt es viele freie Flächen, auf denen sich u.a. auch Ruinen befinden (wie in ganz Spanien kann man auch auf den Kanaren die Tradition beobachten, verlassene Gebäude nicht abzureißen, sondern vergammeln zu lassen bis nichts mehr zu sehen ist oder was Neues errichtet wird).

Erste Häuser sind im Ort im 16. Jahrhundert von Einwanderern aus Kastilien errichtet worden. Von Bedeutung wurde La Oliva als der Militärgouverneur der Insel, der El Coronel, im 16. Jahrhundert hier seine Residenz errichtete (Ende des 19. Jahrhunderts verschwand diese Funktion).



Wichtigstes Bauwerk des Ortes ist die Pfarrkirche (besteht seit 1711) Iglesia Nuestra Señora de Candelaria (=Lichtmess) mit einem Kirchturm aus dunklem Lavagestein und weiß getünchter Fassade.



Links: Blick in das Mittelschiff mit dem Altarraum. Das zentrale Bild über dem Altar ist die Mutter mit dem Kinde.

Die Gemeinde wurde an die Fastenzeit (=Cuaresma) erinnert.



Links: Das etwas entfernt von der Kirche stehende Haus des Pfarrers (Casa del Capellan) bedarf einer Pflege.



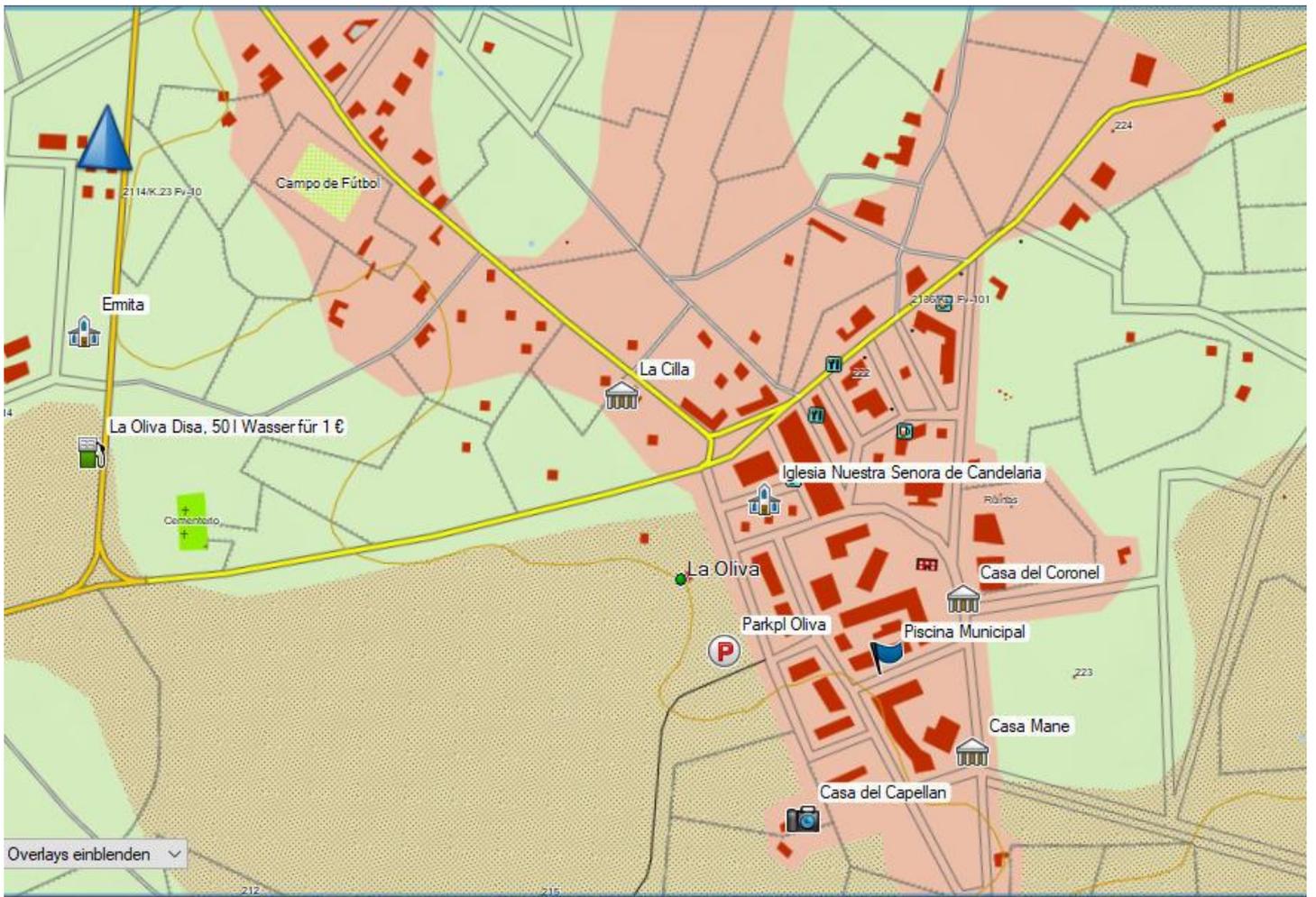
Oben: Das Zehnthaus (Casa de la Cilla) beherbergt jetzt das Museo del Grano (Getreidemuseum). Getreide wurde früher in und um La Oliva angebaut.



Die prachtvolle Militärresidenz Casa de los Coroneles. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vom ersten Coronel, Gines de Cabrera Bethencourt (1650 -1722), gebaut und gilt als eines der bedeutendsten Bauwerke des kanarischen Kunstbesitzes. (Coronel=Oberst). Die Militärs waren auf Fuerteventura über lange Zeit die wahren Herrscher, da sich die Feudalherren (Senors) aus der damaligen Hauptstadt Bethancourt nach Teneriffa abgesetzt hatten.



Erwähnt sei noch die Casa Mane, ein ehemaliges Herrenhaus, in dem Manuel Delgado Camino im Jahre 1990 eine Sammlung von Bildern kanarischer Künstler einrichtete.



Die Lage der von uns besuchten Gebäude kann man diesem Stadtplan von La Oliva entnehmen. Wir übernachteten auf dem großen Parkplatz mit dem roten P (N 28° 36,585'; W13° 55,695'). An der Disa-Tankstelle füllte ich den Wassertank des Womos auf. Diesmal konnte man den erforderlichen Euro nicht an der Zapfstelle einwerfen, sondern ich musste einen speziellen Chip an der Kasse für einen Euro erwerben.

Nach dem Regen im Januar/Februar gefallen war (in diesem Jahr mehr als üblich) blühte es vielerorts auf dem steinigen Lavaboden. In La Oliva entstanden die nachfolgenden zwei Aufnahmen.



Am 27. Februar begaben wir uns von La Oliva an den Küstenort des Nordwestens von Fuerteventura, den die Urlauber gern besuchen und der von immer mehr Touristen als Urlaubsort gewählt wird, nach El Cotillo.



Links: Unsere Fahrtroute von La Oliva nach El Cotillo. Wir durchquerten den Ort und begaben uns auf einen Parkplatz mit Blick zum Leuchtturm Faro de Toston (N 28° 42,689'; W 14° 00,783').



Oben: Die Route in der Inselübersicht.

Als Erstes unternahmen wir eine Wanderung zum Leuchtturm und umrundeten die Halbinsel auf einem Lehrpfad, auf deren Nordspitze der Leuchtturm steht.



Links: Faro de Toston, links der neue, vollautomatische, rechts der restaurierte alte aus dem Jahre 1891, den man besteigen kann. Wir sind hier an der Nordwestküste von Fuerteventura, weswegen die See rau, der Wind stürmisch ist. Die Gaststättenbesucher am Leuchtturm lieben es im Freien zu sitzen. Dicke Glasscheiben schützen sie vor dem Wind.



Ich benutzte den Fotoapparat wieder mal als Videokamera, um das Toben der See in beweglichen Bildern festzuhalten. Das rechte Foto mit den Wellen kann mit dem Video nicht konkurrieren.



Obwohl auf der Halbinsel um den Leuchtturm auch kleine Sandstrände und Lagunen (zum Baden geeignet) vorhanden sind, dominieren aber die Lavabrocken. Zwischen ihnen ist derzeit Leben zu beobachten (Foto links).

Ich hatte die Absicht, auf dem schönen Parkplatz in Leuchtturmnähe zu übernachten. Mir war es da aber dann doch zu windig. Wir fuhren deshalb die ca. 4 km. zum Ort El Cotillo zurück und suchten am Abend den Parkplatz bei der Urbanización Los Lagos (Urlaubersiedlung) direkt am Strand auf. Dort war aber der starke Wind noch mit treibendem Sand (auch in die Augen) verbunden, so dass wir uns in den Ort verzogen und hinter einer Häuserfront am Straßenrand wunderbare Windstille genossen.



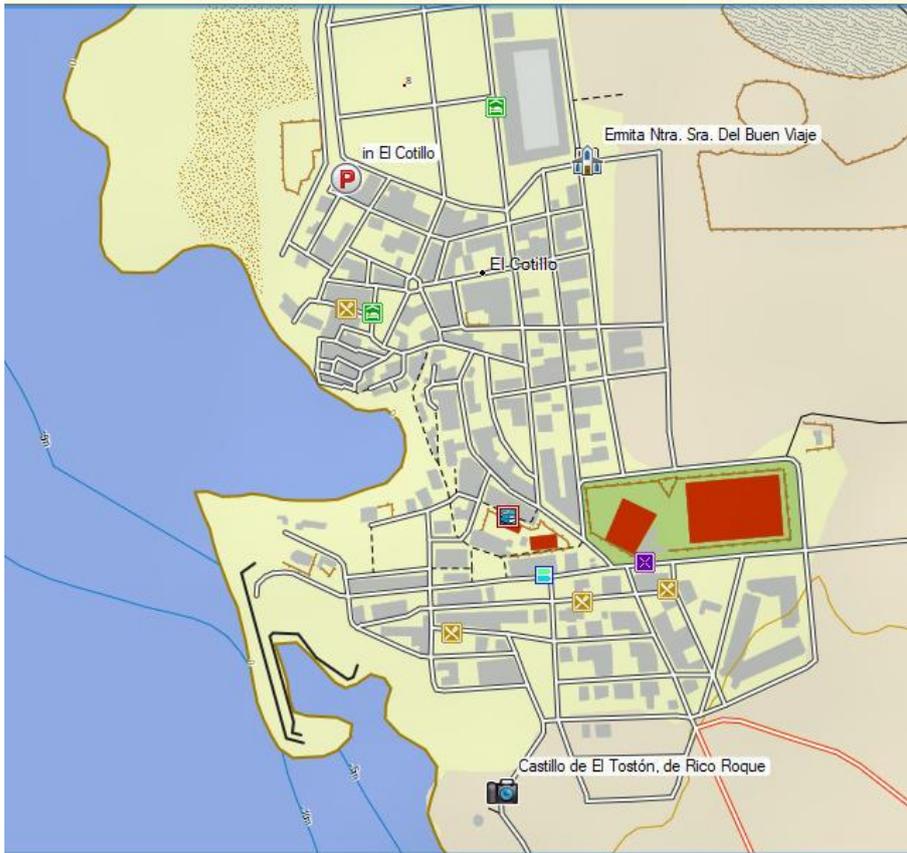
Links: Karte mit dem Parkplatz in Los Lagos (N28° 41,617'; W14° 00,883'). Hier noch die Koordinaten unseres Parkplatzes im Ort (vgl. Karte von El Cotillo mit den von uns besuchten Sehenswürdigkeiten, weiter unten): N28° 41,166'; W14° 00,728'.

Ich will hier kurz ein anderes Thema anschneiden. Seit wir auf Lanzarote an mehreren Stellen an der Westküste weilten, hatte ich Probleme mit der von der salzhaltigen Luft verursachten Korrosion. Zuerst beobachtete ich sie an den Bremsscheiben der mitgeführten Schwalbe und an ihren Chromteilen. Später tauchten sie auch am Wohnmobil auf. So fiel plötzlich der

Kühlschrank aus (keine Zündung der Gasflamme mehr). Auch den Ausfall der Satellitenantenne führe ich darauf zurück. Beim Kühlschrank half das Manipulieren an den Stromkontakten (Ziehen und Wiederanstecken der Kontakte). Bei der Antenne half es nicht. Seit mehreren Tagen ließen sich auch die Scheibenwischer nicht mehr bewegen. Das störte mich lange nicht, da es so gut wie nie regnete (tagsüber nie). Wie sich später in der Werkstatt herausstellte, hatte sich das Schiebegestänge zwischen den beiden Wischerarmen völlig verklebt (durch Korrosion). Das Gestänge wurde ja auch über Wochen nicht bewegt (da es nicht regnete). Schon vor Jahren, als wir in Montenegro, Kroatien und Slowenien entlang der Adria-Küste mit dem Wohnmobil fuhren, hatte man mich in der Werkstatt in Slowenien (nach einem Kabelbrand im Motorraum) auf die Krankheit des FIAT-Ducato aufmerksam gemacht: Am Meer darf er nicht länger als zwei Tage stehen, er muss immer mal bewegt werden. Auch hier auf Lanzarote, als ich wegen der Scheibenwischer in die Werkstatt fuhr, war das die erste Frage: Hat das Fahrzeug mehr als zwei Tage gestanden? Wir haben, wie ihr aus meinen Berichten entnehmen könnt, nie mehr als drei Nächte an einem Ort verbracht. Wir sind aber seit fast drei Monaten am Meer

und das Fahrzeug haben wir 2004 gekauft. Es ist also bereits 14 Jahre alt (Kilometerstand derzeit bei 186 000). Ich wundere mich schon sehr, dass während dieser Reise nicht noch mehr

Abnutzungserscheinungen aufgetreten sind.



Links: Karte von El Cotillo mit den von uns besuchten Sehenswürdigkeiten.

In der Bucht in Höhe des Parkplatzes und der Ermita befindet sich der Alte Hafen. Er ist vor Piratenübergriffen durch vorgelagerte Riffe geschützt gewesen.

Um größeren Schiffen die Fahrt nach El Cotillo zu ermöglichen, hat man den Neuen Hafen mit einer riesigen Betonmauer (graue Linien auf der Karte) in der Bucht in Höhe des Castillo angelegt. Dennoch hat El Cotillo nicht mehr die Bedeutung als Hafen, wie es sie im 17. und 18. Jahrhundert hatte (heute ist Puerto del Rosario wichtiger).



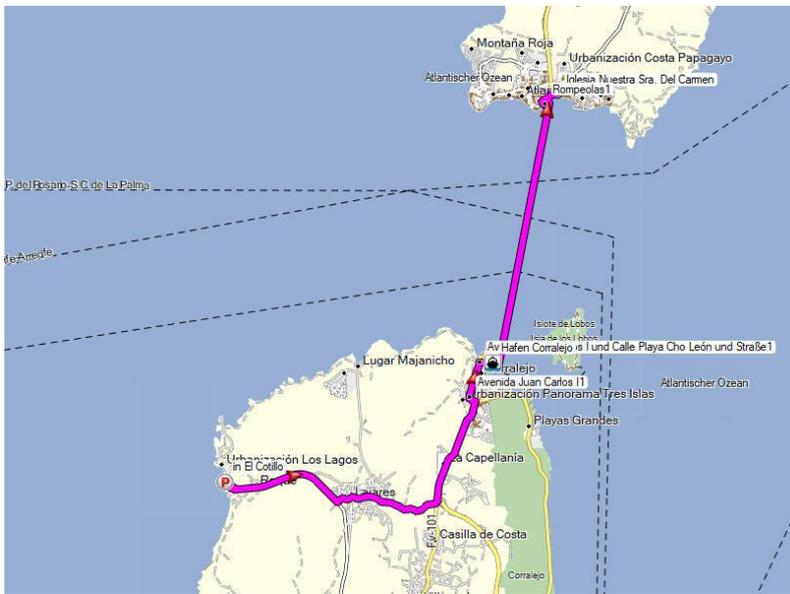
Links: Die Ermita de Nuestra Señora del Buen Viaje (=Kapelle unserer Jungfrau der Guten Reise).

Mir gefiel es in El Cotillo nicht so richtig. Deshalb verließen wir den Ort am 28. Februar, um uns nach Corralejo zu begeben und dort die Fähre zu besteigen, die uns nach Lanzarote zurück bringen sollte. Leider regnete es in Küstennähe an dem Tage (erstmal seit längerer Zeit). Ohne funktionierende Scheibenwischer war ich auf der Landstraße ein Hindernis (wegen langsamer Fahrt). Ab Lajares gab's keinen

Regen mehr.

Links: Das nach einem Piratenüberfall 1743 erbaute Castillo von El Cotillo. Wegen des Regenwetters verzichteten wir auf eine Visite des Turms.

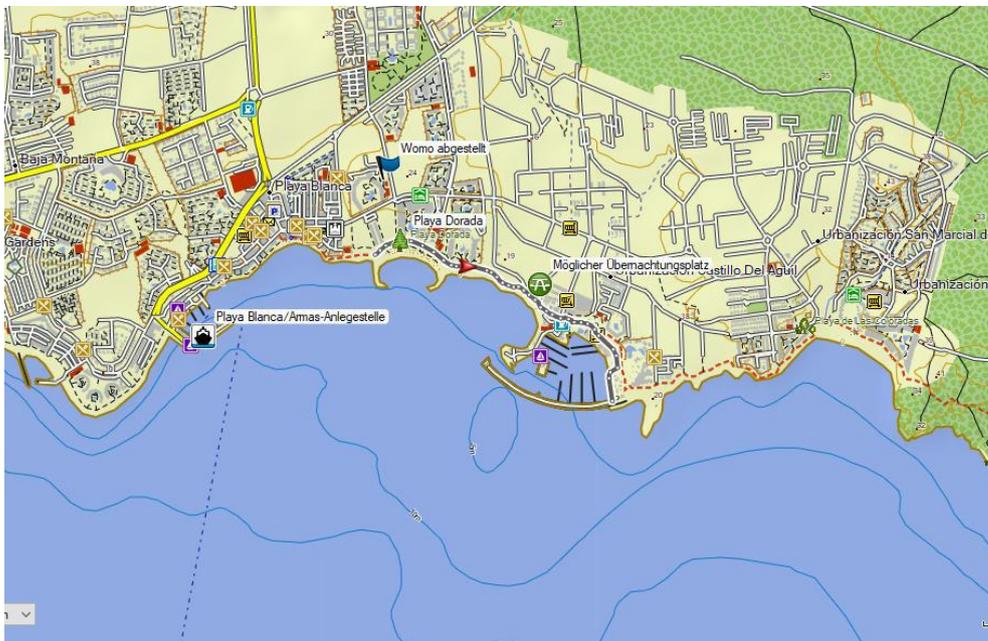




Unsere Route vom 28. Februar über den (relativ flachen) Norden von Fuerteventura zur Fähre in Corralejo und von da mit der Fähre in den Süden Lanzarotes, in den großen Ferienort Playa Blanca (= weißer Strand, so heißt aber der Ort).

Die letzten Kilometer vor Corralejo verliefen auf einem fertigen Teilstück der neuen Nord-Süd-Autobahn.

In Playa Blanca fanden wir nach einigem Suchaufwand einen Parkplatz am Straßenrand und starteten zur geplanten Fußwanderung entlang der Promenade vom „Playa Dorada (=Goldstrand)“ bis zum Jachthafen.



Links: Karte des Fußmarsches (grau punktierte Linie) über 4 km. Der Paseo Marítimo (=Uferpromenade) ist über 12 km lang und nur Fußgängern vorbehalten. Wir liefen das Stück am Stadtstrand Playa Dorada und dem Jachthafen ab. Es gibt aber viele weitere Strände innerhalb und außerhalb der Stadt. Unmittelbar hinter der Promenade stehen die Hotelbauten, erst dahinter gibt es eine Fahrstraße.

An einem verlassenen Hotelkomplex fand ich eine größere, ebene, asphaltierte Fläche, die sich gut für Übernachtung im Wohnmobil eignet (in der obenstehenden Karte ein weißes A auf grünem Grund: N28° 51,656' W13° 49,002'). Wir hatten aber bereits einen Platz außerhalb der Stadt angedacht.



Links: Playa Dorada im Ort Playa Blanca. An dem Tage war es sehr windig, weshalb alle auf der Promenade flanierten. Erst in den nächsten zwei Tagen bekam ich mit, dass sehr viele der im Ort untergebrachten Urlauber die einsamen Strände etwas weiter östlich der Stadt mit ihren Mietautos ansteuern. Das ist genau die Stelle, die auch ich für die Übernachtung ausgesucht hatte.

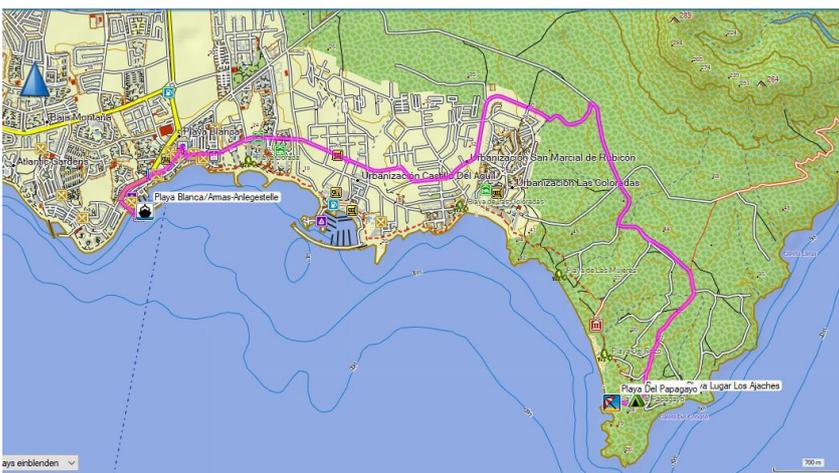


Links: Blick in den Jachthafen von Playa Blanca.



Links: Shenja vor dem Hintergrund des Marina-Gebäudes im Jachthafen.

Wir fahren danach mit dem Wohnmobil zu den berühmten Stränden „Playas Papagayo“, die etwa 6,4 km entfernt vom alten Ortskern liegen.



Die Karte links zeigt unsere Fahrtroute vom Hafen bis zu den Playas Papagayo. Der im grünen Teil der Karte verlaufende Teil der Route waren nichtasphaltierte holprige Wege, die den Stoßdämpfern des Wohnmobils viel abverlangten.

Es gibt da mehrere größere, teils illegale Parkflächen. Tagsüber waren sie gerammelt voll (mehrere Hundert PKW's). Wir stellten uns auf dem einzigen offiziellen Parkplatz Lugar

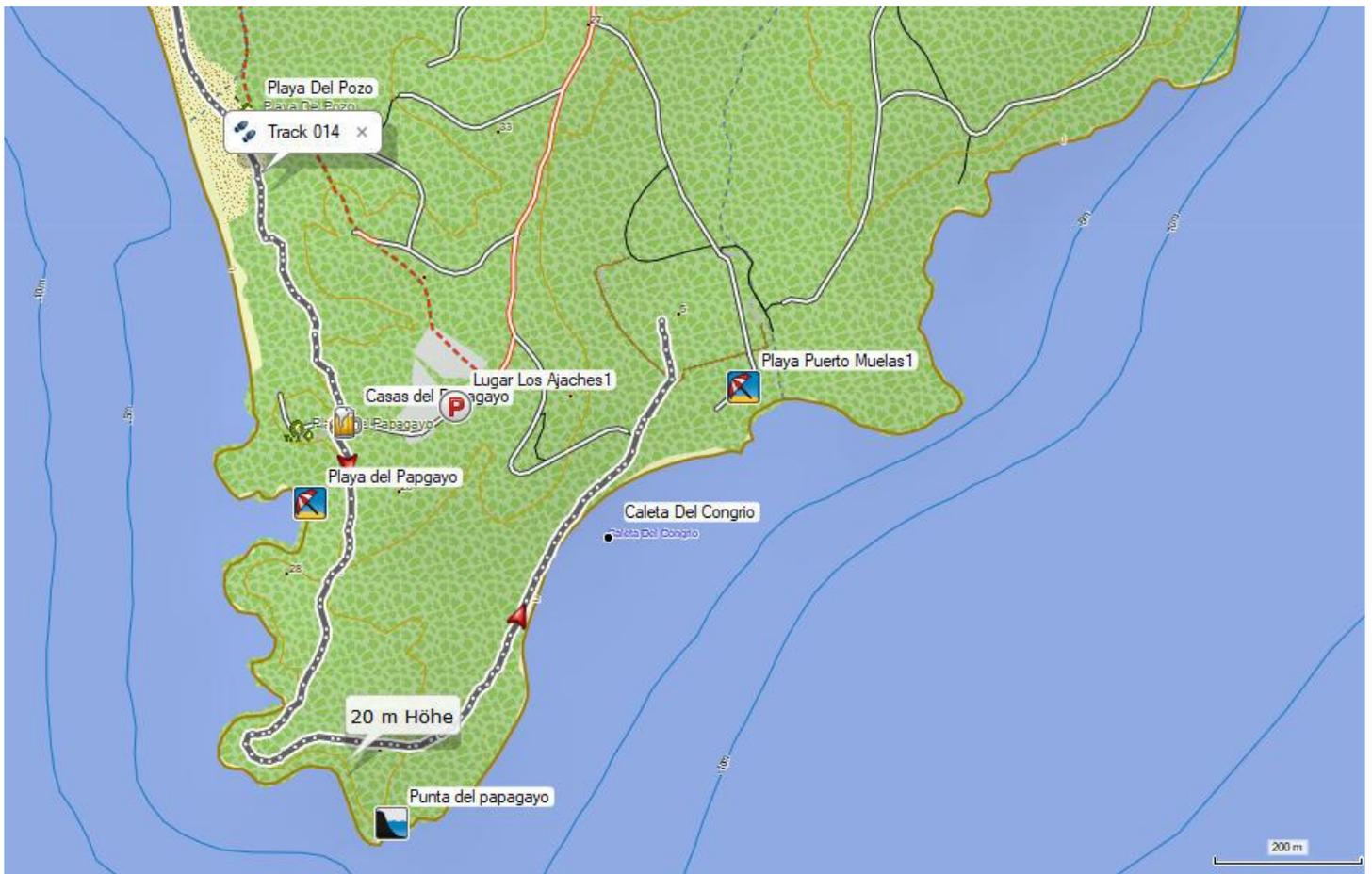
Los Ajaches, wo wir nachts Mutterseelen allein waren: N28° 50,626'; W 13° 47,164'.



Zuerst aber noch die Inselübersicht des zweiten Teils der Tagesroute vom 28. Februar. Beachte: Wir sind wieder auf Lanzarote, wenn auch ganz im Süden der Insel. Der erste Teil der Tagesroute lag in Fuerteventura.

Die Playas de Papagayo sind sechs windgeschützte Strände in gebirgiger Gegend. Sie sollen die schönsten Lanzarotes sein. Idyllisch gelegen sind sie auf jeden Fall.

Der Name hat, übrigens, nichts mit dem bunten Vogel zu tun, sondern geht auf ein Schiff mit diesem Namen zurück, das hier in den Fluten versank.



Route unseres Fußmarsches (grau punktiert) vom 1. März, die uns zu einigen der Strände führte. Ich habe absichtlich eine der Höhenlinien angeklickt, um anzudeuten, dass da Steilufer ist und die Strandstreifen (gelber Sand) deshalb oft schmal sind.



Der wenig frequentierte Playa de Pozo mit dem Ort Playa Blanco im Hintergrund.



Der Playa del Papagayo. Die Treppe in der rechten Bildhälfte führt zu einer Gaststätte (Casas del Papagayo), die einzigen Häuser der Gegend stehen da. Wir hörten in der Nacht das tiefe Brummen der Dieselgeneratoren, die die Kühlschränke der Gaststätte mit Strom versorgen.



Noch ein Blick auf Playa del Papagayo.

Shenja vor dem Punta del Papagayo im Hintergrund.



Playa del Congrio. Hier ist FKK verbreitet.

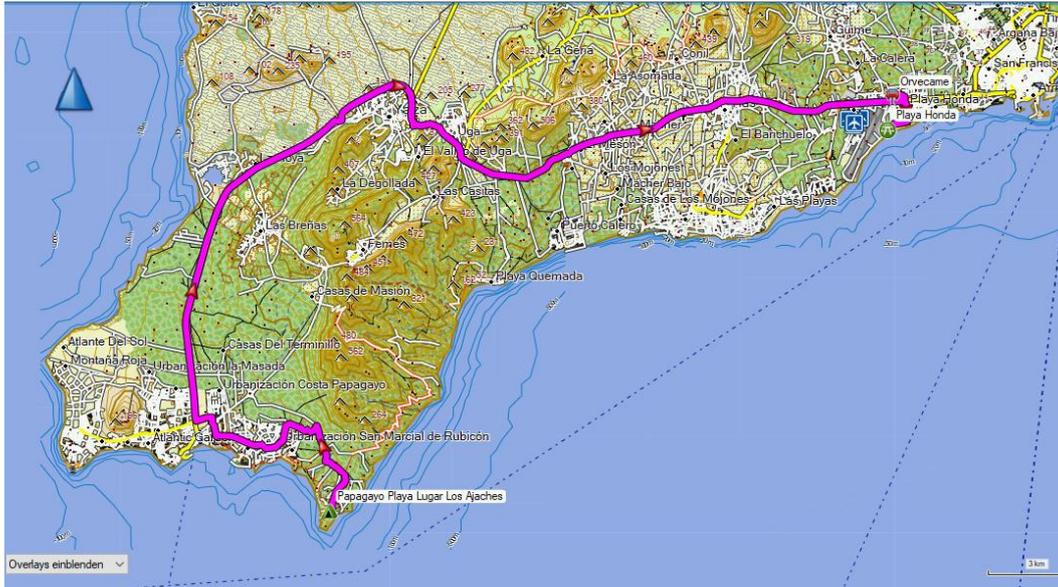


Am Playa del Congrio. Das Foto soll den FKK-Charakter unterstreichen. Der Abstand zwischen dem nackten Mann und seiner nackten Frau war so günstig, dass ich mir getraute, den Auslöser zu drücken.

In der Nähe des Playa Puerto Muelas liegt ein Campingplatz, der aber nur in den Sommermonaten offen ist: parzellerte Rechtecke auf Lavagrund ohne besonderen Komfort.

Am 2. März bewegten wir uns an der

Ostküste Lanzarotes weiter nordwärts nach Playa Honda (Ortsname), wo wir direkt am Strand einen schönen Parkplatz fanden (N28° 56,933'; W 13° 35,883').



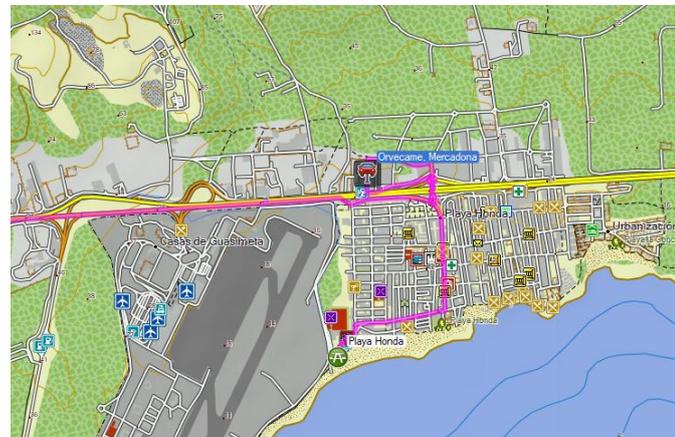
Links: Die Fahrtroute vom 2.3. Sie umgeht die Berge und führt in die Nähe des Flugplatzes von Lanzarote. Nachts war kein Flugverkehr. Unten die Inselübersicht.



Wenn ihr die Route in der Nähe von Playa Honda unter die Lupe nehmt, so werdet ihr da eine kleine Nase erkennen. Da war ich in der FIAT-Werkstatt der auf allen Kanareninseln vorhandenen Autofirma „Orvecame“, um einen Reparaturtermin für die Scheibenwischer zu vereinbaren. Wir einigten uns auf Dienstag, den 6. März (Terminvereinbarung war am Freitag, den 2.3., auf den Kanaren ist es üblich, an Freitagen nach 13 Uhr ins Wochenende zu gehen). Orvecame verkauft und repariert alle gängigen Automarken. Für Interessenten hier die Koordinaten von Orvecame in Playa Honda: N28° 57,486'; W 13° 35,775'). Nahebei befindet sich ein bestens ausgestatteter Mercadona (Lebensmittel).



Für die Route vom 2. März sind die Höhenlinien wieder mal von Interesse.



Oben rechts: Eine Karte von Playa Honda. Wie man sieht, sind die Straßen am Reißbrett entworfen worden: überall Kreuzungen im rechten Winkel. Der Strand ist breit, teilweise steht der Sand unter Wasser. Man kann von hier über die Promenade bis nach Arrecife (Hauptstadt) und in der Gegenrichtung bis Puerto del Carmen wandern. Wir wanderten am Sonnabend und Sonntag im Ort und auf der Promenade, beobachteten die Kyte-Surfer. Für Camper evtl. von Interesse: neben dem Parkplatz ist eine öffentliche Toilette mit Wasser.

Ab Playa Honda habe ich das Fotografieren eingestellt. Mir bereiten Urlauberorte keine Freude: Geschäft an Geschäft, die auf den Bedarf der Urlauber abzielen und Hotelbauten. Wir beschlossen, die letzte Woche vor der Rückfahrt mit der Fähre aufs spanische Festland nur noch für Spaziergänge und Sonnenbäder (und erforderliche Lebensmitteleinkäufe) zu nutzen, wobei für Sonnenbäder maximal zwei Stunden am Tage diskutabel sind, ansonsten verbrennt man sich die Haut. Am 4.3. beendete ich den 6. Bericht.

Am Montag, den 5. März, standen der LIDL von Arrecife und Gastanken auf der Tagesordnung.

Diesmal gingen 21 Liter in die leere Gastankflasche rein (und die für 10 € !!, zu Hause bezahle ich beim Flaschenaustausch 22 €). Wir übernachteten zum zweiten Mal an dem von uns geliebten Strand von Costa Teguisse (einschl. Sonnenbaden).

Am Dienstag (6.3.) lieferten wir am zeitigen Morgen das Wohnmobil in der Orvecame-Werkstatt ab (Reparatur der Scheibenwischer). Den Tag verbrachten wir auf dem nahegelegenen Flughafengelände (ca. 6 km Fußmarsch). Am zeitigen Nachmittag meldete mir der Werkstatteiter mit deutlich freudiger Stimme am Telefon, dass das Fahrzeug repariert ist. Sie fanden den Fehler (durch Korrosion verklebtes Gestänge), reinigten es und fetteten es gehörig ein. Für die 3 Stunden Arbeit waren 130 € fällig, die ich gern bezahlte. Bis heute (11.3.) habe ich den Scheibenwischer nur einmal zum Test eingeschaltet. Es regnet nicht.

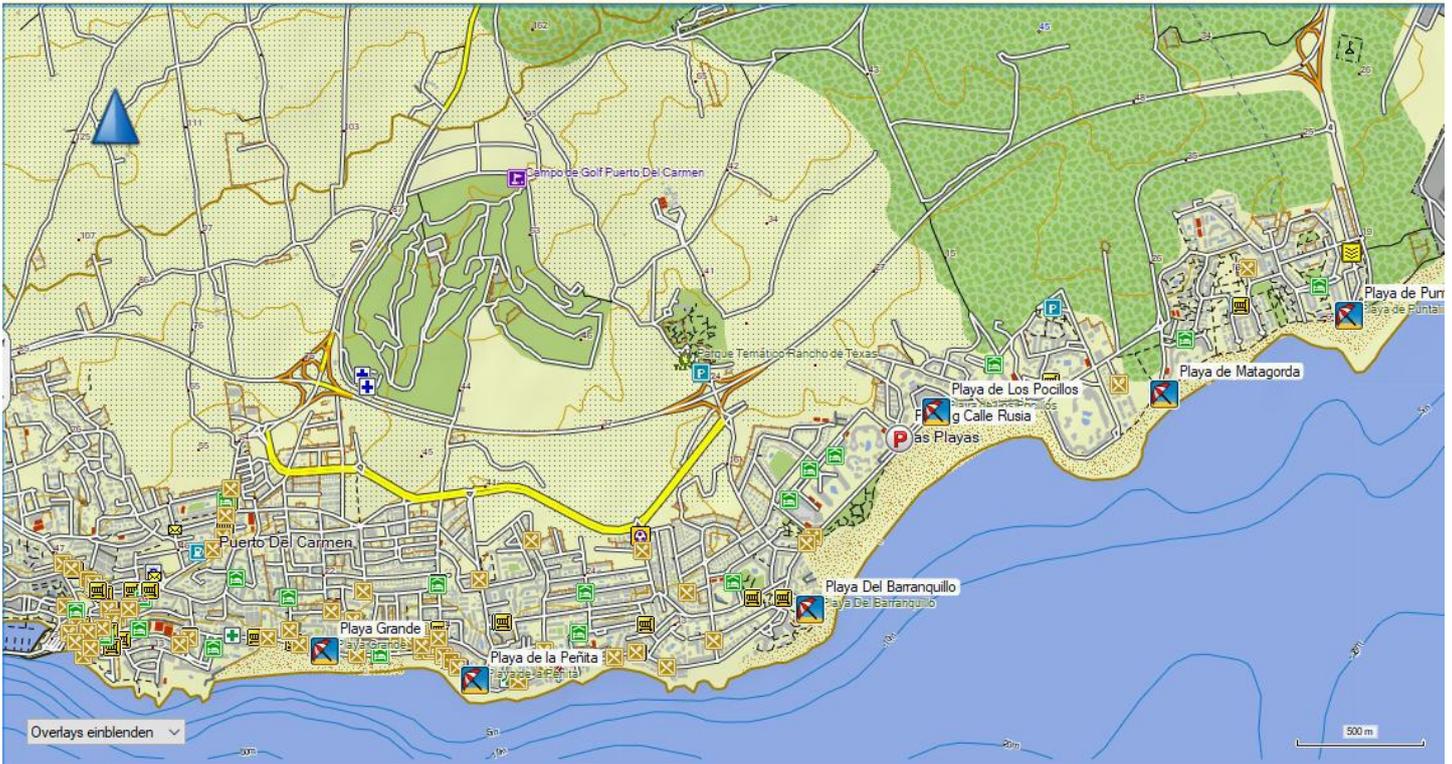
Noch am selben Tag fahren wir in den größten Urlauberort von Lanzarote, nach Puerto del Carmen, das sich ab dem anderen Ende des Flugplatzes befindet und sich über ca. 10 km Strand erstreckt (wenig in die Tiefe, da Berge dahinter). Der Ort nimmt etwa ein Drittel aller Lanzarote-Urlauber auf, darunter sehr viele Engländer.



Unsere Fahrstrecke vom 5. und 6. März von Playa Honda über den LIDL und die Gastankstelle nach Costa Teguisse und am Dienstag in die Werkstatt und dann an den Strand von Puerto del Carmen. Koordinaten des geräumigen Parkplatzes in Puerto del Carmen: N 28° 55,681'; W 13° 38,154'. Zeitweise standen hier mit uns drei Wohnmobile.

Wie angekündigt, verbrachten wir die Zeit mit Strandwanderungen und Sonnenbaden. Die Flugzeuge hört man hier nicht, da sie bei Puerto del Carmen bereits in der Luft über dem Meer sind und der ständige Wind die Geräusche wegbläst. Im Ort wird viel für die Urlauber organisiert, einschließlich intensivem Nachtleben, sogar klassische Musikkonzerte kann man anhören und anthroposophischen Studien nachgehen. Uns interessiert das aber im Urlaub nicht. Nach der Karte mit der Inselübersicht der Strecke vom 5./6. März soll noch ein Stadtplan vom Ort die gewaltigen Ausmaße des Urlauberorts unterstreichen.

Inselübersicht der Strecke nach Puerto del Carmen.



Nördliche Hälfte von Puerto del Carmen mit seinen vielen Stränden. Unser Parkplatz ist mit einem roten P vermerkt. Wir besuchten den Playa de Los Pocillos und den sehr breiten Las Playas.

Am 9. März verließen wir Puerto del Carmen, besorgten letztmalig auf der Insel im Mercadona von Playa Honda Lebensmittel und fuhren eine Tankstelle am Stadtrand von Arrecife an, in der man neben Wasser tanken auch die Toilette entleeren kann, alles für 3 Euro. Koordinaten N 28° 58,667'; W 13° 33,517'. Wir verbrachten die Nacht zum 10. März in Costa Teguisse. Der 10. März war mit Spaziergängen durch die Siedlung der Einheimischen in Costa Teguisse (von C. Manrique im Stile eines Fischerdorfes geplant, inzwischen haben Engländer da Häuschen erworben) und Großreinemachen im Wohnmobil angefüllt.

Am Abend des 10. März fuhren wir in den Hafen von Arrecife und checkten für die Albayzin von Transmediterranea ein, mit der wir gegen 2 Uhr des Nachts von der Insel ablegten.

Am 12. März mussten wir in Cadiz (spanische Atlantikküste, westlich von Gibraltar) wieder aufs spanische Festland fahren.

Begonnen am 7.3. in Puerto del Carmen, beendet am 11. 3. an Bord der Fähre nach Festland-Spanien.